

# Von der Hölle entzündet

**Auch online verfügbar:**  
[www.KGT.lgv.org](http://www.KGT.lgv.org)

THEMENVORSCHLAG FÜR  
EINE KLEINGRUPPE MIT  
INTERAKTION:

-  **NACHLESEN**
-  **AKTION**
-  **FRAGEN**
-  **AUSTAUSCH**

*Warum der Glaube unseren Umgang mit Worten verändern muss*

## Ein Gesprächsabend zu Jakobus 3, 1-12

„Hast du es auch schon gehört? Die Moni hat mal wieder...“ Ich weiß nicht wie Ihre Moni wirklich heißt, aber ich weiß, dass Sätze, die so beginnen, hochproblematisch sind. Leider kommen solche Sätze auch unter Christen vor. Dabei handelt es sich keineswegs um eine Kleinigkeit und es ist notwendig sich darüber Gedanken zu machen. Darf ich Sie und/oder Ihren Hauskreis dazu einladen? Dann schlagen Sie doch den Jakobusbrief auf.



Lesen Sie Jakobus 3,1-12 in verschiedenen Übersetzungen.



Welche Verse erregen Ihre Aufmerksamkeit? Warum?  
Wird jemand durch den Text an eine konkrete Situation erinnert?

### 1. DIE BEHERRSCHUNG DER ZUNGE: EIN INDIZ FÜR GEISTLICHE REIFE (VERS 1-2)



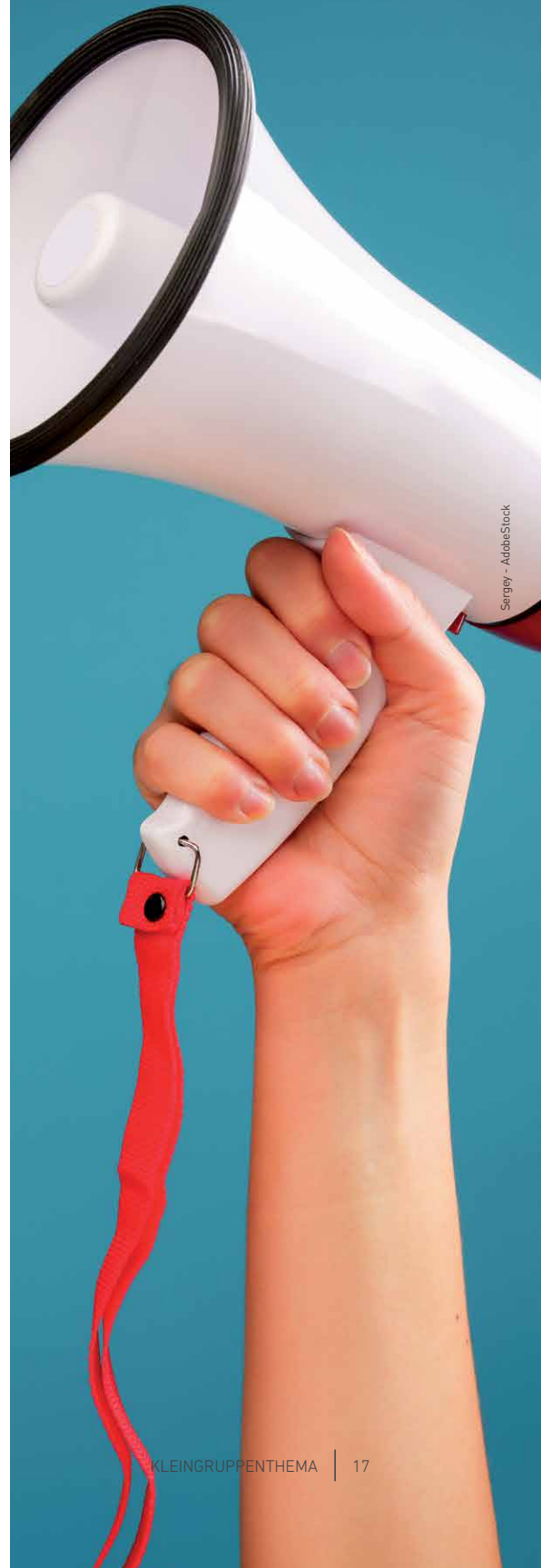
Bitte lesen Sie nochmals die Verse 1-2.

Die Aufgabe der Verkündigung war zur Zeit des Jakobus noch eine *begehrte Aufgabe*. Der Brief richtete sich „an die zwölf Stämme in der Zerstreuung“ (Jak 1,1). Damit sind die Leute angesprochen, die sich nach dem Tod von Stephanus (Apg 7) und der einsetzenden Verfolgung im ganzen Land zerstreut hatten (Apg 8,1-4). Man traf sich nun an verschiedenen Orten in kleinen Gruppen. Etliche wollten nun, aus welchen Motiven auch immer (Ansehen, Ehre, Macht, etc.), das Sagen haben. Als Jakobus davon hört, greift er zum Stoppschild: „Nicht jeder soll ein Lehrer werden...!“ Er möchte dieses Treiben zügeln (nicht verbieten!), und spricht eine Warnung aus: „Wir Lehrer werden ein strengeres Urteil empfangen ...“



Verstehen Sie die Logik dieser Warnung? Wer wird von wem ein Urteil empfangen? Warum? Ist Ihnen das „wir“ aufgefallen? Was bedeutet es?

Jakobus sagt, dass Lehrende (er eingeschlossen!) eine besonderer Verantwortung haben. Wer lehrt, könnte auch *falsch lehren!* Eine ganze Gemeinde könnte so vom rechten Kurs abkommen. Das darf nicht sein. Darum regelt Jakobus hier, wem das Wort erteilt werden kann. Was für ein Trost: Ein Leiter/Verkündiger muss nicht *sündlos* sein. Jakobus gesteht sich (wieder „wir“!) und anderen Verfehlungen zu (Jak 2,1). Dennoch gibt es solche, die Jakobus für geeigneter als andere hält: Solche, die sich „im Wort nicht verfehlen“ und ihren Glauben dadurch unter Beweis gestellt haben. Solche können den Leib „im Zaun halten“. Spricht Jakobus hier vom physischen Leib



dieser Personen? Oder vom Leib der Gemeinde? Vermutlich hat er beides im Blick.

„Glück gehabt!“, könnte jetzt jemand denken. „Dann geht mich das alles nichts an! Weder habe ich vor *Lehrer* zu sein, noch würde ich mir anmaßen, von mir als *vollkommen* zu sprechen.“ Tut mir leid, das sagen zu müssen: Das ist vollkommener Quatsch!



.....  
Lesen Sie Jakobus 1,26 und 2,17-18.  
.....



.....  
Was wird Ihnen anhand dieser Verse deutlich?  
.....

Ohne Werke ist der Glaube tot! Ohne die Zunge beherrschen zu können, ist Frömmigkeit nichts wert! Dort wo sich bei einem Glaubenden dauerhaft keine Veränderung beim Gebrauch seiner Zunge einstellt, macht Jakobus sogar ein Fragezeichen an die Echtheit des Glaubens. Damit ist klar: *Um* ein Lehrer *sein zu können*, ist es notwendig sich diesbezüglich hervorzutun. Das bedeutet aber nicht, dass alle anderen es lassen können!

Es ist wichtig, das Wort „vollkommen“ richtig zu verstehen. Wir denken dabei gleich an „perfekt“, „unfehlbar“ oder „superheilig“. „Vollkommenheit“ ist für uns eine Kategorie, die wir im Himmel verorten. Das stimmt aber nur zum Teil. Im Kolosserbrief lesen wir davon, dass Paulus ausdrückliche das Ziel verfolgte, alle *Gemeindeglieder* „vollkommen“ zu machen (Kol 1,28). Für eine solche „Vollkommenheit“ zu beten ist zudem die Aufgabe der *Gemeindeführer* (Kol 4,12). Diese Formulierungen, die wir so in der Lutherübersetzung finden, mag uns überraschen. Ein Blick in die *Neuen Genfer Übersetzung* oder der *Hoffnung für alle* hilft hier weiter. Das Wort „vollkommen“ kann nämlich auch einfach „geistlich reif“ bedeuten. Damit wird Jakobus 3,2 verständlicher: „*Wer sich aber im Wort nicht verfehlt*, der ist ein ‚geistlich reifer‘ Mann“ und darum auch fähig eine Gemeinde zu leiten und zu lehren. Und natürlich ist geistliche Reife das Ziel für jeden Jesusnachfolger!

Jakobus erklärt die Beherrschung der Zunge zu einem der bedeutsamsten Reifeschritte des Glaubens überhaupt. Für ihn ist es ein Gradmesser für die Echtheit, Tiefe und Reife des Glaubens und somit auch Voraussetzung für Mitarbeiterschaft.

Eine Frage, die sich hier natürlich auftut, lautet: Übertreibt Jakobus nicht ein bisschen? Ist das mit der Zunge wirklich eine so ernste Angelegenheit? Warum denn? Lesen wir weiter:

## 2. DIE ERSTAUNLICHE WIRKSAMKEIT DER ZUNGE (VERS 3-5)



.....  
Bitte lesen Sie gemeinsam nochmals die Verse 3-5.  
.....



.....  
Welches Bild spricht Sie besonders an? Warum?  
Welche Wirkung hat unsere Zunge?  
.....

Mit drei Bildern (Pferd; Schiff; Feuer) unterstreicht Jakobus ein wichtiges Prinzip: „Von kleinen Dingen können große Wirkungen ausgehen!“ So wie der Zaum das Pferd und das Ruder ein Schiff lenkt, oder wie ein kleines Feuer einen Wald in Brand stecken kann, so kann auch die Zunge eine unglaublich große Wirkung entfesseln. Eben darum ist es so wichtig, dass Jesusnachfolger sehr sorgsam ihre Zunge kontrollieren.



.....  
„Die Zunge im Zaum halten“ – was verbinden Sie konkret damit? Nennen Sie Beispiele!  
.....



.....  
Wenn Sie die Möglichkeit haben, notieren Sie Ihre Beispiele so, dass Sie jeder gut sehen kann! Ergänzen Sie die Liste im weiteren Verlauf des Gesprächs.  
.....

Sicher fallen Ihnen viele Beispiele ein, bei denen es darum geht, etwas zu *lassen*. Wir sollen lernen schlechtes Reden oder üble Nachrede abzustellen. Je länger und präziser ihre Not-to-do-Liste ist, desto besser! Wenn Ihnen die Ideen ausgehen, können Sie noch folgende Stellen aus dem Buch der Sprüche nachlesen:



.....  
Lesen Sie: Sprüche 17,28; 26,18-19; 26,20; 27,2.  
Lesen Sie auch Epheser 4,29.  
.....

Interessant: In dieser Angelegenheit geht es nicht nur ums *Lassen*! Auch das Gegenteil ist gefragt. Wie oft haben wir eine schwere Zunge, wenn es darum geht, Gutes zu reden: den anderen loben oder segnen, füreinander beten, nachfragen, Anteil nehmen und geben, usw.? Natürlich ist hier auch die Bereitschaft zum Zeugnis unseres Glaubens zu nennen. Wie oft hält unsere Zunge gerade dann still, wenn es eigentlich an der Zeit wäre etwas zu sagen? Ein reifer Jesusnachfolger, der seine Zunge kontrollieren kann, weiß, wann er seiner Zunge gebietet zu schweigen, aber auch wann er sie gebraucht.

Ja, unsere Zunge ist nur ein kleines Körperteil. Aber sie hat eine unglaubliche Macht. Unsere Zunge kann Leben geben – oder sie kann töten! In den nächsten Versen spricht Jakobus von der zerstörerischen Macht der Zunge:

## 3. DIE ZERSTÖRERISCHE MACHT DER ZUNGE (VERSE 6-8)



.....  
Bitte lesen Sie gemeinsam nochmals Vers 6.  
.....

Jakobus legt hier das ganze schädliche Ausmaß der Zunge offen. Unterm Strich gilt: Die Zunge bringt – wenn sie nicht beherrscht wird – den Tod. Ungezähmt ist sie ein Werkzeug der Hölle!



.....  
Wenn Mut da ist, können Sie sich darüber austauschen, wo Sie schon diese zerstörerische Macht der Zunge in Ihrem Leben kennen gelernt haben.  
.....

Jakobus hat nicht nur den Schaden im Blick, den die Zunge anderen bereitet. Er weiß auch um die Kehrseite: „*sie befleckt den ganzen Leib*“. Die Zunge schadet auch dem Leib, zu dem sie gehört. Worte, die man selbst gesprochen hat, können zu einem unangenehmen Fleck an der eigenen Person werden.

Allmählich wird deutlich, dass Jakobus Recht hat, wenn er dem Umgang mit Zunge eine so herausragende Stellung zuweist. Bei uns wiegen vor allem Verfehlungen schwer, die in den Bereich der Sexualität fallen. Dabei übersehen wir die fatale Wirksamkeit der Zunge nahezu komplett und gehen sehr gedankenlos damit um.



Bitte lesen Sie gemeinsam nochmals die Verse 7-8.

Jakobus weiß hier Frustrierendes über unsere Zunge zu berichten: sie ist – anders als jedes Tier – nicht zu zähmen! Diese Aussage steht in Spannung zu dem bisher Gehörten. Zählte nicht eben noch die Fähigkeit, die eigene Zunge im Zaum halten zu können, zum Reifefortschritt des Glaubens par excellence? Jetzt heißt es: Kein Mensch kann das!



Wie kann man diese beiden Aussagen miteinander versöhnen?

Kein Mensch kann die Zunge zähmen – aus *eigener Kraft*! Von Natur aus ist die Zunge des Menschen „ein Feuer von der Hölle entzündet“, fähig alles niederzubrennen, was ihr an Gutem über den Weg läuft, unbedacht oder absichtlich. Oder sie schweigt, wo sie eigentlich segnen oder das lebendig machende Evangelium verkündigen könnte. Aber – Gott sei Dank – gibt es dazu eine Alternative: Nicht nur die Hölle kann das Feuer unserer Zunge nähren, sondern auch das Feuer des Himmels. Erinnern Sie sich an den Pfingsttag (Apg 2,1-4)? Was passierte, als das Feuer des Himmels die Zunge der Jünger in Brand setzte? Die Menschen in Jerusalem bezeugten (Apg 2,11): „*wir hören sie [die Jünger] in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden!*“

Zungen, die vom Feuer des Himmels entzündet sind und von Geist Gottes regiert und gezähmt werden, sind eine Wohltat für ihre Umgebung, weil sie von Gott und seiner Gnade reden. Sie bauen auf, anstatt abzufackeln und zu zerstören! Leider kann man beide Wirkungen oft nah beieinander finden. Dieses beunruhigende Phänomen kannte auch Jakobus:

#### 4. DER ZWIESPALT DER MENSCHLICHEN ZUNGE (VERS 9-12)



Bitte lesen Sie gemeinsam nochmals die Verse 9-12.

Haben Sie das hier beschriebene Verhalten an sich oder an-  
dern auch schon beobachtet? Wie geht es Ihnen damit, wenn  
Ihnen solches Verhalten begegnet? Wie geht es Ihnen damit,  
wenn Sie es an sich selbst entdecken?

Jakobus weiß um die Zwiespältigkeit der menschlichen  
Zunge. Darum ermahnt er seine Leser zu einer heiligen Ein-  
deutigkeit. Wieder greift er dabei auf Bilder der Natur zu-  
rück (Quelle; Feigenbaum; Weinstock). „Die Natur ist immer  
eindeutig. Da weiß man, wo man dran ist!“

Woher kommt die Zwiespältigkeit unserer Zunge?



Lesen Sie Matthäus 12,34-36 und 15,11+17-20.



Welcher Zusammenhang zwischen unseren Herzen und un-  
serem Reden wird hier deutlich?

Jesus legt hier die Quelle für die Zwiespältigkeit unserer  
Zunge offen: das menschliche Herz. Ist aber die Quelle ver-  
unreinigt, kann niemals frisches Wasser aus ihr hervorkom-  
men. Wenn unsere Rede zwiegespalten ist, ist das also ein  
Hinweis auf ein verunreinigtes Herz.

Was ist dann zu tun? Antwort: Gottes Geist muss uns neu  
erfüllen (vgl. Apg. 2)! Der Geist Gottes will alle Unreinheit  
aus dem Herzen vertreiben und helfen, dass unsere Rede  
lauter wird. Doch wie genau wird man erfüllt und regiert  
vom Geist? Eine Antwort darauf lautet: Wir werden „*vom  
Geist erfüllt*“, wenn wir „*das Wort Gottes reichlich unter uns  
wohnen lassen*“. Diese beiden Formulierungen sind in der  
Bibel austauschbar (vgl. Kol 3,16-17 und Eph 5,18-20). Je  
mehr wir uns „zu Hause“ – also *durch* Gottes Wort *bei* Gott  
unserem Vater aufhalten – desto mehr wird auch unserer  
Zunge vom Feuer des Himmels entfacht. Der Weg zu ei-  
ner guten Mundhygiene ist eine gute Herzshygiene. Und  
unser Herz reinigen wir, indem wir es immer wieder der  
Schrift aussetzen.



Ein Blick auf die angefertigte Liste gibt Ihnen reichliche  
Ideen, was Sie sich aus diesem Abend für die kommende  
Woche und darüber hinaus bewahren wollen. In Philipper  
2,13 finden Sie eine Ermutigung, warum Sie damit rechnen  
dürfen, dass es auch Ihnen gelingen kann, Ihre Zunge zu-  
künftig noch besser zu zähmen als bisher! Warum es sich  
lohnt, können sie noch in 1. Petrus 3,8-10 nachlesen!  
Beenden Sie den Abend mit einer Gebetsgemeinschaft!



LUDWIG MEIS

... Gemeinschaftspastor und Redakteur im  
LGV. Er lebt mit seiner Frau Jutta und ihren  
drei Kindern in Ettlingen.